

Blumen, dazwischen ein hängendes Stämmchen mit wenigen schmalen und hochgelegenen Spitzstäben; tagsüber eine „Sonne“, die des Gefieders Pracht erglitzern läßt, und für die Nacht ein „Mond“, welcher über das Ganze gedämpftes Licht ergießt. An Wänden und Stangen sind sonderbare, in Wasser stehende Flaschen mit schlanken Mundstücken angebracht. Sie enthalten vormittags süße, nahrhafte Flüssigkeit, aus Honig, Zucker, Milch, Fleischsaft und anderen kräftigenden Zutaten hergerichtet. Für den Rest des Tages wird ein anderes Gemisch bereitet. Ebenso wichtig aber ist, daß der Wohnraum der empfindlichen Gäste mit winzigen Kerbtieren besetzt wird; denn Kolibris sind Insektenfresser. Der Blütensaft ist nur Zukost. Kleine Fliegen, Mücken, Käfer und Spinnen haschen sie eifrig; vor Stubenfliegen können sie schon erschrecken. Naschhafte Ameisen mögen sie nicht.

Tritt man an das bunte Vogelheim, so staunt man, daß die Insassen nicht an die Scheibe fliegen. Hingegen bewegen sich die unruhigen Geister in einer Flugweise, die man nur von Schwärmern oder Schwebfliegen kennt. Sie können nämlich — das ist das Rätselhafte — in der Luft an einem Platze stehenbleiben, wie am Ort befestigt, als säßen sie auf einem unsichtbaren Zweig. Kommen sie zum Trinken, dann „hängen“ sie sich im Schwirrflug mit angezogenen Füßchen vor den Gläsern auf. Lange Hände, kurze Arme, starke Brustmuskeln und leistungsfähige Herzen — dreimal so groß wie der Magen — schaffen wohl die Bedingungen zu dieser Kunst. Die Zahl der zitternden Flügelschläge hat Professor Stresemann für unsere Arten auf etwa 2000 in der Minute gemessen. Vibrierend steht einer vor der Blüte, stößt sein Schnäbelchen durch das „Löwenmaul“, fliegt zurück — wirklich rückwärts! —, schwebt seitlich ab, steigt auf, wie von einem Fädchen gezogen. Das Schwirrgeräusch klingt wie eine gedrehte Kinderschnurre oder ein leisegehender Motor, und der erzeugte Luftstrom ist deutlich fühlbar. Das aufrecht schwingende Körperchen wird wie ein Kreisel hin und her geschwenkt. Der Schwanz entfächert sich bei jeder Wendung. Die kleine Beute lecken sie am Fenster ab, zuweilen schnappen sie aber auch im Flug danach. Gelegentlich ertönt ein kurzes Trillern oder ein gezogenes „Ziep“. Entzückend, wenn

